Kleiner Kirchenführer für die Evangelisch-reformierte Kirche in Wuppertal-Ronsdorf

Ev.-reformierte Gemeinde Ronsdorf

Man sagt nicht viel über den Dom aus, wenn man nur von den Steinen spricht.

nach Antoine Saint-Exupéry



Grundsteinlegung: 19. September 1855

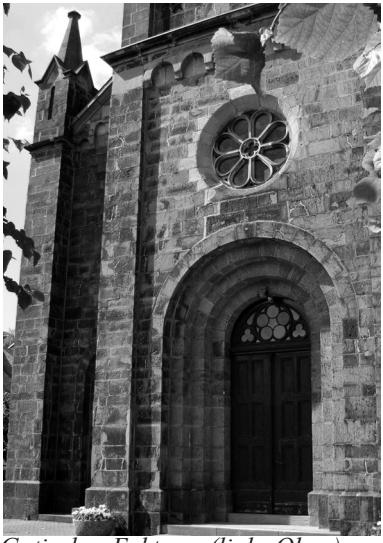
Festliche Einweihung: 5. Mai 1858

Im Baustil des Historismus erbaute Predigtkirche reformierter Prägung

Orgel: Original Sauer-Orgel aus dem Jahre 1908

Baustil: Historismus

Der Stil des Historismus fand besonders im 19. Jahrhundert bei öffentlichen Gebäuden Verwendung. Dabei wurden die funktionalen Ingenieurleistungen der Stahlkonstruktionen und die tragenden Wände durch historisch nachempfundene Fassaden verdeckt. Zudem setzte im 19. Jahrhundert eine Verklärung des Mittelalters ein. Alte Burgen wurden wiederaufgebaut. Der Kirchenbau ab 1842 stand unter dem Einfluss des Weiterbau des Kölner Doms unter Leitung von E. Fr. Zwirner, einem Schüler Schinkels. Die Architekten des 19. Jahrhunderts sahen den gotischen und romanischen Baustil als einzig wahre Bauweise für eine deutsche Kirche an.



Gotischer Eckturm (links Oben), Romanisches Portal, Fensterrosette (Mitte), Bogenfries (Oben)

Gotische und romanische Stilelemente

Die reformierte Kirche wurde von dem Architekten Engelbert Matthey entworfen. Dombaumeister Zwirner hat dessen Pläne begutachtet. Sein Einfluss ist in der Fassade und in dem Aufbau der Kirche wiederzuerkennen. Auf seinen Rat sollen die vier gotischen Türmchen zurückgehen, die auf die Ecken der Kirche aufgebaut wurden. Weitere Stilmittel des Mittelalters sind an der Fassade die Bogenfriese und die romanischen Rundbögen, die die Portale auf der Südseite und die Fenster einfassen.

Bemerkenswert sind auch die Buntglasrosetten, die den Fensterrosen mittelalterlicher Kirchen gleichen. Sie sind an der Südseite über allen Portalen zu finden. Eine weit größere wurde in die Nordseite eingelassen. Sie befindet sich im Kircheninnern in der Apsis und trägt die Worte des Gemeindesiegels: „Gott mit uns“, die nach Matth. 1,23 eine Übersetzung des Namens Jesu sind.

Auch die Anordnung der Glasfenster: in der oberen Reihe größere Fenster und in der unteren Reihe die kleineren, ist mittelalterlichen Vorbildern entlehnt.

Im Inneren erscheint der einräumige Rechteckbau durch die Einteilung der Säulen und durch das Gewölbe, das aus Holz und nicht aus Stein

gefertigt ist, wie eine dreischiffige Kirche. Das Kreuzgewölbe mit den eichblattverzierten Schlusssteinen an der Decke hat keinerlei statische Funktion. Eichenblattähnliche Verzie-



Kleeblattverzierungen an den Bänken

rungen sind auch an der Kanzel und der Rückwand der letzten Sitzreihe zu erkennen.
Die oberen Fenster sind mit gotischen Dreipassfiguren verziert. Dabei werden Dreiviertelkreise zu einer kleeblattähnlichen Figur zusammengesetzt. Vierpassfiguren (vier zusammengesetzte Kreise) schmücken die seitlichen Abstützungen der Sitzbänke. Das Motiv des Drei- und Vierpass ist noch an weiteren Stellen zu erkennen.

Die große Kanzel stammt aus dem ersten reformierten Kirchhaus, das 1742 gebaut worden war. Der Bildhauer Friedrich Wilhelm Paas hat die 13 gotischen Bögen gefertigt, die die Kanzelempore verzieren. Bei der letzten Renovierung 1979 wurden die Bögen wie die Kanzel mit Blattgold versehen. Das Rednerpult in den unteren Bänken wurde 1958 eingebaut.



Die Säulen vermitteln den Eindruck einer dreischiffigen Kirche. Das dreigeteilte Kleeblatt verziert die romanischen Fensterbögen

Die protestantische Predigtkirche reformierter Prägung

Die reformierte Kirche ist zwar nach mittelalterlichen Vorbildern gebaut, zeigt aber in vielen Einzelheiten, dass sie eine evangelisch-reformierte Kirche ist. Dort wo in einer Kathedrale der Hochaltar und das Allerheiligste sind, befindet sich in einer Predigtkirche die Kanzel. Unter ihr steht der Abendmahlstisch, auf dem die aufgeschlagene Bibel liegt.

Nach reformierter Theologie kommt der Glaube aus der Predigt (Röm. 10,17) und dem verkündigenden Gesang, die aus dem Wort Gottes entspringen. Sie sind Gottes Wort in „unsichtbarer Gestalt". In Taufe und Abendmahl nimmt dasselbe Wort Gottes „sichtbare Gestalt" an.

Die Konzentration auf das Wort Gottes in Bibel, Predigt und (Psalmen-) Gesang, findet ihren Ausdruck auch im Fehlen religiöser Gemälde und Symbole in der Kirche.

In der Mitte des Gottesdienstes und des Kirchenraumes steht die Verkündigung des Wortes Gottes für die heutige Zeit.

Die nachträglich eingelassene kleine Kanzel vorne symbolisiert auch, dass der Prediger nicht „über" der Gemeinde steht, sondern in ihrem Auftrag aus ihrer Mitte heraus Gottes Wort verkündet.

Das Bilderverbot aus dem zweiten Gebot hat die reformierte Tradition, anders als Martin Luther, in ihren Katechismus aufgenommen: *Du sollst dir kein Bildnis machen von dem was oben im Himmel noch von dem was unten auf der Erde ist*, erklärt der Heidelberger Katechismus so:

Gott will, dass wir ihn in keiner Weise abbilden noch ihn auf irgendeine andere Art verehren, als er es in seinem Wort befohlen hat.

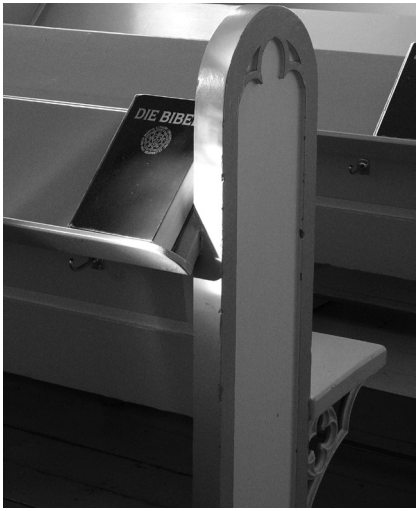
Der Schmuck der Kirche, so sahen es die Reformierten, sind die Gläubigen, die erfüllt vom Wort Gottes und bestärkt durch den Heiligen Geist ihren Glauben nach außen in die Welt tragen.



Abendmahlstisch mit gotisch verzierter Kanzel

Psalmen — Lieder der Bibel

In den reformierten Gemeinden ist der Psalmengesang fester Bestandteil des Gottesdienstes. Die Idee kam von Johannes Calvin. Er wünschte sich ein Liederbuch, das die Psalmen wieder ihrem ursprünglichen Zweck zuführen sollte – dem gesungenen Lobpreis des Herrn. Dazu mussten sie neu übersetzt und mit Metren und Reimen versehen werden. Calvin förderte die Neubereimung und Vertonung aller 150 Psalmen in französischer Sprache, die im Genfer Psalter zusammengefasst wurden. Bekannte Komponisten des 16. Jahrhunderts komponierten Melodien dazu. Im deutschsprachigen Gebiet trat besonders Matthias Jorissen als Psalmdichter hervor. Auch heute noch ist wenigstens ein gemeinsames Lied im Gottesdienst ein Psalm.



Stationen aus der Gemeindegeschichte

Die Anfänge (1737—1767)

Die Geschichte der Evangelisch-reformierten Gemeinde ist eng mit der Gründung der Stadt Ronsdorf verbunden, die in einer Ausstellung in den hinteren Räumen dokumentiert wird. Elias Eller und Anna vom Büchel sammelten vor 1737 in einem Konventikel pietistisch geprägte Gemeindeglieder der Elberfelder reformierten Gemeinde um sich. Zentrum des Hauskreises war das gemeinsame Studium der Bibel in Verbindung mit einer nahen Endzeiterwartung, der Wiederkehr des Messias. Anna vom Büchel galt als „Prophetin“, die Visionen zur kommenden Endzeit hatte. Der Kreis um Eller geriet in Auseinandersetzungen mit der Elberfelder Gemeinde, so dass ab 1737 Familien, die sich zu Ellers Anhängern zählten, Elberfeld verließen, um in Ronsdorf ein neues „Zion“ zu errichten.

1741 gelang es Eller mit Hilfe Friedrichs des Großen, dem Schutzherren aller Protestanten in Jülich und Berg, vom katholischen Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz die Erlaubnis zu erhalten, eine reformierte Gemeinde zu gründen und eine Kirche zu bauen. Im Oktober 1741 wurde Daniel Schleyermacher zum ersten Pfarrer gewählt. Das 1742 erbaute Kirchhaus, das als Modell im vorderen Teil der Kirche steht, diente als Gottesdienststätte, als Magistratsgebäude und Schule. Elias Eller war Finanzverwal-

ter der Kirchengemeinde und gleichzeitig der Bürgermeister der Stadt Ronsdorf, die 1745 die Stadtrechte bekam. 1750 starb Elias Eller. Nachfolgend baute der zweite Prediger Peter Wülfing die Machtposition der Ronsdorfer auf der Bergischen Generalsynode zunächst aus, entzweite sich dann aber wegen seiner Überheblichkeit mit der Synode, so dass die Ronsdorfer Gemeinde 1752 aus der Generalsynode ausgeschlossen wurde. Erst als Wülfing abgesetzt worden war, konnte die Gemeinde um 1767 in die verfasste Kirche zurückkehren.

Gerhard Dürselen (1808—1887)



Als Gerhard Dürselen 1834 seine erste Pfarrstelle in Ronsdorf antrat, gelang es ihm, der Gemeinde neue Impulse zu geben. Neben einigen wohlhabenden Fabrikanten gab es eine große Anzahl bedürftiger Menschen, die versorgt werden mussten. Dürselen versuchte mit verschiedenen Vereinsbildungen der gesamten Bevölkerung Ronsdorfs zu dienen. Er initiierte den Bau eines Krankenhauses und einer Kleinkinderschule, die Gründung eines Jünglingsvereins und einer christlichen Leihbibliothek. 1848 rief er den Rheinisch-Westfälischen Jünglingsverein mit ins Leben. Durch internationale Kontakte wurde Dürselen zum Delegierten für die Gründung des CVJM-Weltbundes 1855 in Paris bestimmt. Er war einer der fünf Vizepräsidenten des Weltbundes. In seine Amtszeit fällt die Errichtung der heutigen reformierten Kirche.

Kirchenkampf (1934—1945)

Pfarrer Dr. Hans Kaiser stand dem Nationalsozialismus kritisch gegenüber. Er gehörte wie einige Presbyter der Bekennenden Kirche an. Die Geheimpolizei überwachte die Predigten Pastor Kaisers und verhörte Teile des Presbyteriums, um so die Gemeindeleitung einzuschüchtern.

Am 30. Mai 1943 wurde Ronsdorf bombardiert. Die Kirche blieb bis auf die Fenster verschont und diente als Sammellager für Ausgebombte. In dieser Nacht war die Kirchenbibel an folgender Stelle aufgeschlagen: „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.“ (Jer. 54,7)

Einige interessante Details

Die Turmuhr

Die Turmuhr ist seit 1884 im Kirchturm eingebaut. Sie ist ein Geschenk der Gemeinde zum 50-jährigen Ortsjubiläum von Pfarrer Gerhard Dürselen. 1971 wurde das mechanische Uhrwerk ersetzt und mit der Uhr im Innenraum verbunden.

Die Glocken

1858 lieferte die Firma Du Bois aus Paderborn drei Bronzeglocken mit der Stimmung Es, F und Ges. Als die Turmuhr 1884 eingebaut wurde, verband man die Glocken mit der Uhr, so dass seitdem alle Viertelstunde die Glocken die Zeit angeben. 1917 mus-

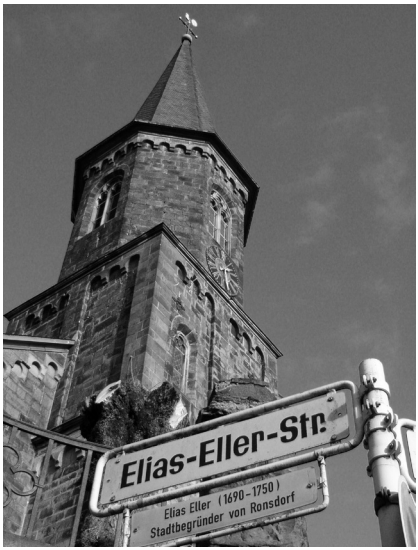
sten die beiden großen Glocken zur Waffenherstellung abgegeben werden. Erst 1925 kaufte die Gemeinde vom Bochumer Verein zwei Stahlglocken, die auf die Töne C und Es gestimmt sind. Im 2. Weltkrieg musste auch die dritte Bronzeglocke abgegeben werden, sie wurde 1951 durch eine neue Stahlglocke in F ersetzt. Die Glocken tragen folgende Inschriften:
Große Glocke: Herrliche Dinge werden in dir gepredigt, du Stadt Gottes. (Ps. 87,3) Mittlere Glocke: Gehet zu seinen Toren ein mit Danken und zu seinen Vorhöfen mit Loben. (Ps. 100,4)
Kleine Glocke: Land, Land, Land höre des Herrn Wort! (Jeremia 22,29)



Der Spieltisch der Orgel mit dem typisch verzierten Fenster

Die Orgel

Die im Originalzustand erhaltene Sauer-Orgel aus dem Jahre 1908 ist im Rheinland eine Besonderheit. Sie wurde von der Orgelbaufirma Sauer aus Frankfurt a.d. Oder als Opus 1026 gebaut und verfügt über eine hochromantische Disposition. Das Orgelwerk ist voll und kräftig ausgelegt. Es hat 30 Register mit insgesamt 1776 Pfeifen. Sie verfügt über zwei Manuale und ein Pedal. Nicht alle sichtbaren Pfeifen im Orgelprospekt erzeugen Töne. Sie sind der besseren Optik wegen teilweise mit inaktiven Verlängerungen versehen.
Im Klang wurde das Instrument der Auffassung der Jahrhundertwende gemäß dem Orchesterklang angepasst. Eine weitere Besonderheit ist die „pneumatische Traktur“ der Orgel. Die Pfeifenventile werden nicht mechanisch, sondern durch Luftdruck geöffnet.
Im Lauf der Jahre hat die Gemeinde darauf verzichtet, die Orgel modernisieren zu lassen, wie es bei anderen Orgeln geschah. In den 70er Jahren wurden durch einen Orgelbauer, der noch bei der Firma Sauer gelernt hatte, lediglich altersbedingte Schäden behoben. Ein besonderer Glücksfall für die Orgel war die deutsche Wiedervereinigung. 1995 konnte eine grundlegende Restaurierung durch die Firma Sauer aus Frankfurt a. d. O. den Originalzustand von 1908 wieder herstellen.



Einige technische Daten:
Das Mittelschiff der Kirche ist 11,6 m hoch, 16 m breit und insgesamt 62,8 m lang. Die Turmhöhe beträgt bis zur Spitze 48,7 m, das Mauerwerk reicht auf 28,2 m hoch. Im Innenraum befinden sich 630 Sitzplätze. Die Mauern der Kirche bestehen aus bergischer Grauwacke. Das Gesimse und die Maßwerke der Fenster sind aus Sandstein gefertigt. Schädigungen durch die Luftverschmutzung und Setzrisse sind vor allem an der Fassade der Kirche festzustellen. Eine Restaurierung sollte in den nächsten Jahren erfolgen.

Spendenkonto: 400622
BLZ: 330 500 00
Stadtsparkasse Wuppertal
Stichwort: Sanierung Reformierte Kirche

Regelmäßige Veranstaltungen in der reformierten Kirche:
Gottesdienste
Gottesdienst sonntags um 10.00 Uhr,
Kindergottesdienst sonntags
um 10.00 Uhr (Gemeindehaus),
Familiengottesdienste
Beginn um 11.00 Uhr.

Pfarrer Dr. Jochen Denker,
Tel.02 02/4 67 01 58 und
Gemeindeamt, Kurfürstenstr. 13,
Tel. 02 02/46 49 43

Ronsdorfer Orgelherbst
Im Herbst finden Orgelkonzerte mit bekannten Organisten statt. Veranstalter ist der Freundeskreis „Sauer-Orgel Ronsdorf“. Nähere Informationen bei:
Reinhard Franzki,
Tel. 02 02/46 98 98 5

Weiterführende Literatur:
„Von Eller bis Dürselen“, Hrsg. Klaus Goebel und „125 Jahre Reformierte Kirche“, Hrsg. Historischer Arbeitskreis der ev.- ref. Gemeinde.

Impressum:
Herausgeber:
Ev. reformierte Gemeinde,
Kurfürstenstr. 13, 42369 Wuppertal
Redaktion: Felizitas Kehrenberg,
Dr. Jochen Denker, Johannes Halbach
Bilder: Beate Güldner

Druck 2005